

Die Vertheilung und Aufgabe der italienischen Armeen im Falle eines Dreibund-Krieges

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-96627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

demonstrirender Kursus vor sämtlichen Generalärzten der Armee im Monat Dezember angeschlossen. Nunmehr ist die Bestimmung erlassen, dass in jedem Garnisonlazareth des Sitzes der verschiedenen Generalkommandos eine besondere Abtheilung für Schwindsüchtige des aktiven Soldatenstandes eingerichtet wird, in welcher dieselben nach der Koch'schen Methode behandelt werden sollen, so dass auch die Armee von der eminenten Entdeckung Nutzen zu ziehen vermag.
Sy.

Die Vertheilung und Aufgabe der italienischen Armeen im Falle eines Dreibund-Krieges.

In einem italienischen Journal von Ruf, der „Gazetta piemontese“, fanden sich vor einiger Zeit Angaben über die Vertheilung und die Aufgaben der Streitkräfte Italiens im Falle eines Krieges der Tripel-Allianzmächte mit Frankreich und dessen etwaigen Verbündeten, die mit derartiger Bestimmtheit Authentizität für sich beanspruchten, dass es im Folgenden gestattet sein möge, diese Angaben ihren Hauptmomenten nach wiederzugeben und einer kritischen Betrachtung zu unterwerfen.

Nach dem genannten Turiner Blatte hat das italienische Kriegsministerium die Entscheidung getroffen, im Falle einer Mobilmachung des italienischen Heeres die zwölf Armeekorps desselben in vier grossen Armeen zu konzentriren.

Die erste dieser Armeen soll aus dem ersten Korps (Turin, General Bruzzo), dem zweiten (Alexandria, General Baciola) und dem vierten (Piacenza, General Gerbaix de Sormaz) bestehen. Als Aufgabe ist ihr die Vertheidigung der Westalpen, des oberen Po-Thales und der ligurischen Küsten zugewiesen. Als ihr Höchstkommandirender wird der frühere Kriegsminister General Ricotti-Magnani genannt.

Die zweite Armee soll vom dritten Korps (Mailand, General de Vecchi), dem sechsten Korps (Bologna, General Dezza) und dem fünften Korps (Verona, General Pianell) gebildet werden. Als General en chef dieser Armee bezeichnet man den General Pianell.

Die dritte Armee wird aus dem neunten Korps (Rom, General Pallavicini), dem achten (Florenz, General Driquet) und dem siebenten (Ancona, General Bocca) bestehen. Sie soll unter den Befehl des Generals Cialdini gestellt werden und die Vertheidigung Roms und der Küsten des Mittelländischen Meeres zur Aufgabe erhalten.

Die vierte Armee endlich soll aus dem zehnten Korps (Neapel, General Avogadro), dem elften Korps (Bari, General Bonelli) und dem zwölften Korps (Palermo, General D'Oncien) gebildet

werden. Sie soll unter den Befehl des Herzogs von Aosta treten, und ihre Aufgabe soll darin bestehen, die Vertheidigung der Küsten Siciliens und Süd-Italiens zu übernehmen und gewisse Unternehmungen im Mittelländischen Meere auszuführen. Die durch diese Vertheilung der Streitkräfte erforderlichen Arbeiten des italienischen Generalstabes werden als beendet bezeichnet.

Nach den vorstehenden Angaben würde die den italienischen Armeen zufallende Aufgabe bis auf die Unternehmungen im Mittelmeerbecken rein defensiver Natur sein. Die letzteren Unternehmungen werden allem Anschein nach in einigen Handstreichern auf Tunis, Algier und Corsica bestehen.

Ueber die Rolle der aus den Armeekorps von Mailand, Bologna und Verona bestehenden zweiten Armee verlautet in diesen Mittheilungen nichts. *)

Die österr. Militär-Zeitschrift „Bellona“ fügt bei: „Die Angaben des Turiner Blattes müssen befremdlich erscheinen, und man wird zugeben, dass die Rolle Italiens bei einem Kriege des Dreibundes mit Frankreich und dessen Verbündeten eine äusserst bescheidene wäre, wenn sie nur darin bestehen sollte, verhältnissmässig sehr geringe französische Streitkräfte an den Westalpen und den Küsten des Mittelländischen Meeres in dem grossen Kampfe zu fesseln, der bei der vorstehenden Angabe der Vertheilung der italienischen Heere angenommen worden ist.

Es ist allerdings richtig, dass die Theilnahme der italienischen Armee an einem derartigen Kriege mit besonderen Schwierigkeiten zu rechnen hat. Von Mentone bis Briançon, von Briançon bis Modane und von Modane bis zum Montblanc gibt es keinen Alpenpass, der nicht mit formidabeln Vertheidigungswerken sorgfältig besetzt und geschützt wäre. Die westlichen Nachbarn Italiens, die Franzosen, nehmen daher an, dass die italienischen Heere den Versuch nicht wagen werden, die französisch-italienischen Alpen zu überschreiten, wenigstens nicht vor den grossen Schlachten, die an den Ufern der Maas und der Weichsel voraussichtlich über das Geschick der Nationen entscheiden werden. Man ist französischerseits ferner der Ansicht, dass, wenn die italienische Armee bei Beginn des Krieges einen thätigen Antheil am Kampfe nehmen wolle, sie auf die italienisch-schweizerischen Alpen hingelenkt sein würde, dass sie hinter denselben jedoch die Schweiz trifft, deren tüchtiges Heer nicht ignoriert werden könne. Um das Schweizer Wespennest aber zu vermeiden, stände den Italienern nur das eine Mittel zu Gebote, die österreichi-

*) Wir empfehlen das Studium der vermuthlichen Aufgabe der zweiten italienischen Armee unserem Generalstabe.
Die Redaktion.

sehe Brennerbahn zu benützen, um den deutschen Armeen über München und Ulm die Hand zu reichen. Bekanntlich sei jedoch die Leistungsfähigkeit dieser Bahnlinie für Militärtransporte sehr mittelmässig.

Betrachtet man nun dieses den italienischen Streitkräften imputirte rein defensive Verhalten im Lichte der heutigen Kriegführung, so erscheint es absolut unglaublich und irrationell, wenn Italien sich zu einer so passiven Rolle bei dem ins Auge gefassten Kriegsfall entschliessen könnte.

Anstatt sich in ausgedehnten Defensiv-Aufstellungen seiner ersten, zweiten und vierten Armee an den Westalpen, bei Rom, an der mittelitalienischen Küste und an den Küsten Siciliens und Süd-Italiens zu zersplittern, während nur die dritte italienische Armee in Ober-Italien zu offensiver Verwendung bestimmt zu sein scheint, dürfte die italienische Heeresleitung sowohl bestrebt als verpflichtet sein, mit allen ihr dazu verfügbar werdenden Kräften in Ober-Italien vereinigt entweder zur Offensive über die Westalpen gegen das südliche Frankreich zu schreiten, oder ihre Vereinigung mit den Streitkräften Deutschlands in Bayern zu vollziehen suchen. Es ist dabei vorauszusetzen, dass sie genügende Kräfte zum Schutze von Rom und der wichtigsten Küstenpunkte zurücklässt.

Frankreich würde bei einer derartigen Disposition der italienischen Streitkräfte, wie sie das Turiner Blatt angibt, geradezu in der Lage sein, seine gesammten Streitkräfte im Norden auf dem Kriegsschauplatze, auf welchem voraussichtlich die Hauptentscheidung fällt, ungehindert zu verwenden und durch demonstrative Ansammlung schwacher Kräfte an seiner Südostgrenze und an seinen Haupteinschiffungspunkten am Mittelländischen Meere die oben angegebene ausgedehnte italienische Defensivstellung vorraussichtlich in Schach zu halten vermögen. Der Leistungseffekt Italiens im Bunde der Trippel-Allianz würde daher unter diesen Voraussetzungen fast gleich Null sein.

Es verdient bei der Betrachtung dieser Verhältnisse noch des besonderen, wenn auch naheliegenden Hinweises, dass in Anbetracht der grossen Schwierigkeiten, welche die Landung auch nur eines einzigen französischen Armeekorps an der italienischen Küste im Gefolge hat, es nicht erforderlich scheint, mehrere italienische Armeen, wie dies der Autor der „Gazetta piemontese“ plant, auf den Schutz derselben zu verwenden, sondern dass einige Armeekorps für diesen Zweck genügen dürften, so dass das Gros der italienischen Streitkräfte für die Offensive in Feindesland hinein disponibel bleibt. Ueberdies bietet die Ueberschreitung der Pässe der Westalpen, so sorgfältig dieselben auch durch

Befestigungen und Alpenjäger-Bataillone gesperrt sein werden, trotzdem keine unüberwindlichen Schwierigkeiten.

Die italienische Armee vermag denselben die zu ihrer Ueberwindung erforderlichen leichteren Belagerungs-Artilleriekaliber mit Brisanggeschossen und eine ähnlich tüchtige Jägertruppe in ihren Bersaglieri-Bataillonen entgegenzusetzen, und die Alpen sind heute wegsamer und daher leichter zu überschreiten wie in früheren Jahrhunderten.

Was die italienischerseits, wie angegeben wird, beabsichtigten Handstreich auf Tunis, Algier und Corsica betrifft, so hält man dieselben von französischer Seite nicht für leicht durchführbar; auch seien die afrikanischen Eingeborenen unter der französischen Herrschaft nicht unglücklich und sehnten sich nicht nach einem Wechsel und seien überdies aufgeklärt genug, um zu wissen, dass Italien im Falle des Sieges ihr Land sofort mit seinen darbenenden Bevölkerungsschichten überschwemmen würde.

Die Tunesier wie die Algerier aber wüssten, dass ein Krieg gegen Italien für sie ein Kampf um die Existenz sein würde, und werden daher mit Energie auf französischer Seite kämpfen.

Dasselbe könne zweifellos von der Bevölkerung Corsicas angenommen werden, die keineswegs von Sympathien für Italien erfüllt sei.

Unserer Auffassung nach sind diese französischerseits gemachten Einwendungen gegen italienische Offensiv-Unternehmungen kleineren Styls im Mittelländischen Meere von unerheblicher Bedeutung, da die eingeborene Bevölkerung bei sorgfältig geplanten Unternehmungen, falls sie nicht bewaffnet ist, in der Regel keine wesentlich in Betracht kommende Rolle spielt. Ein weit wichtigeres Hinderniss würde hierbei in der der alliirten italienisch-österreichischen Flotte überlegenen französischen Panzerflotte zu erblicken sein; allein da ein Theil der französischen Panzerflotte zweifellos dem deutschen Panzergeschwader gegenübertritt, so wird die junge italienische Panzerflotte, welche einige der stärksten Schlachtschiffe der Welt zählt, im Verein mit der bewährten österreichischen der französischen Panzerflotte voraussichtlich das Gleichgewicht zu halten und jene geplanten Unternehmungen wirksam zu unterstützen in der Lage sein.

Italien dürfte daher, wenn es sein strategisches und politisches Interesse und das des Dreibundes überhaupt richtig ins Auge fasst, aller Voraussicht nach sich nicht, wie von dem Turiner Gewährsmann angenommen und behauptet wird, in rein passiver Defensive, sondern durch energischen Angriff sowohl mit seinen Land- wie mit seinen Seestreitkräften an dem angenommenen Kampfe betheiligen.